

Handreichung (Stylesheet) zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten in der Frankoromanistischen Literaturwissenschaft

Stand: April 2022

1 Allgemeine Hinweise

Jede Hausarbeit besteht aus:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Textteil (Einleitung, Hauptteil, Schluss)
- Literaturverzeichnis
- Eigenständigkeitserklärung

Abgabe:

1. Zusendung im pdf-Format per Email an den/die Prüfer:in; unbedingt eindeutige Benennung der Datei beachten: Semester_Name_Modulkürzel_Kursthema.pdf
2. evtl. zusätzlich DIN A4-Ausdruck; einseitig bedruckt, geheftet oder gelocht mit Heftstreifen (bitte ohne Plastikhefter o.ä.) im Postfach bzw. persönlich im entspr. Sekretariat
3. Abgabetermin wird im Seminar bekannt gegeben

2 Der Aufbau der Arbeit: Vom Titelblatt bis zur Eigenständigkeitserklärung

Titelblatt (Muster s.u.)

Jeder wissenschaftlichen Hausarbeit steht ein Titelblatt mit informativem Charakter voran. Dieses enthält die folgenden Angaben:

- Institution (Universität Bremen)
- Veranstaltungsnummer und Titel des Seminars, Angabe des Semesters
- Titel und Name der Seminarleiterin/des Seminarleiters
- Titel der Arbeit (mittig, größere Schriftgröße)
- Name der Verfasserin/des Verfassers
- Matrikelnummer
- Studiengang, Fachsemester (und angestrebter Abschluss)
- Kontaktmöglichkeiten (Adresse, ggfs. nur die E-Mail-Adresse)
- Abgabedatum
- Das Titelblatt wird bei Seitenzählung nicht mitgerechnet, trägt also auch keine Seitenzahl.

Inhaltsverzeichnis/Table des matières (Muster s.u.)

Das Inhaltsverzeichnis ist weit mehr als eine bloße Hilfe zum Auffinden der Seiten: Es ist das Gesicht der Arbeit, offenbart ihre detaillierte Gliederung und damit Ihre Vorgehensweise und gedankliche Struktur.

Das Inhaltsverzeichnis bildet die Überschriften aller Kapitel und Unterkapitel der Arbeit einschließlich ihrer Nummerierung in exaktem Wortlaut ab. Zu beachten ist, dass es auch ein zweites Kapitel, Unterkapitel, Sub-Unterkapitel usw. geben muss, wenn es ein erstes gibt (also auf „erstens“ muss auch „zweitens“ folgen). Rechtsbündig stehen die entsprechenden Seitenzahlen. Nutzen Sie unbedingt in den Textverarbeitungsprogrammen die automatische Erstellung (und Aktualisierung!) des Inhaltsverzeichnisses!

Titelblatt und Inhaltsverzeichnis werden nicht paginiert (mit Seitenzahlen versehen), die Seite 1 ist also die erste Seite des Textteils. Das Literaturverzeichnis sowie die Eigenständigkeitsklärung werden nicht nummeriert.

Hinweise zur formalen Gestaltung des Textteils

Seitenformat, Seitenränder, Schriftart

- DIN A4, einseitig bedruckt
- Seitenränder: links: 2 cm, rechts: 4 cm (Platz für Anmerkungen der Korrektorin/des Korrektors), oben: 2 cm, unten: 2 cm
- Schriftarten: Times, Times New Roman, Garamond (für alle: 12pt), Arial (11pt)
- Bei langen Zitaten von mehr als drei Zeilen (sog. Blockzitate): einrücken um 1cm, einzelzeiliger Zeilenabstand, Schriftgröße 10
- Seitenzahlen (auf der Seite rechts oben oder rechts unten) und Fußnoten stehen in 10pt.
- Überschriften stehen in derselben Schriftart und -größe wie der Fließtext und werden fett gesetzt
- möglichst keine Unterstreichungen
- *Kursiva:*
 - Titel selbstständiger Publikationen (Monographien, Zeitschriften etc.) vorbehalten (mit Anführungszeichen werden unselbstständige Publikationen markiert: Baudelaires Gedichtsammlung *Les Fleurs du Mal*, aber Baudelaires Gedicht „À une passante“)
 - nicht in den deutschen Wortschatz integrierte (vgl. Duden) fremdsprachige Begriffe wie *écriture* oder *savoir vivre*. Romanische Substantive werden im deutschen Text gemäß ihres Genus in der Ausgangssprache behandelt (die *lune*, der *soleil*), englische Substantive gemäß ihres Geschlechts in der gewählten deutschen Übertragung.
- Absatzformat: Blocksatz
- Zeilenabstand:
 - 1,5 Zeilen im Text
 - einzelzeilig in Fußnoten und Blockzitate
- Achten Sie auf gendergerechte Sprache und einen sensiblen und kritischen Umgang damit! Dies gilt auch für Arbeiten in französischer Sprache („l'écriture inclusive“).
- Achten Sie auf korrekte Silbentrennung, Grammatik, Interpunktion und einen korrekten Satzbau!

Der inhaltliche Aufbau einer Hausarbeit

Einleitung (Umfang ca. 10% der Hausarbeit)

Jede Hausarbeit beginnt mit der Einleitung. Die Einleitung dient der Hinführung zum Hauptteil der Arbeit. Gleichzeitig informieren Sie in der Einleitung über das Ziel, das Sie mit dem Schreiben Ihrer Arbeit verfolgen und integrieren die forschungsleitende Hypothese/die Forschungsfrage. In der Einleitung sollten folgende Punkte dargestellt werden:

- Hinführung bzw. Einordnung des Themas (Relevanz des Themas: bspw. aktuelle Diskussion in Zeitungen oder Medien, aktuelle Kontroverse in der Forschung etc.)
- Forschungsfrage/-hypothese und Erkenntnisinteresse
- Kurzer Überblick zum Forschungsstand, d.h. der relevanten Forschung zu Thema/Text etc.
- Corpuskontur: Begründung, warum Sie sich zur Beantwortung Ihrer Frage für den Untersuchungsgegenstand (literarischer Text, Text-Bild-Medium, Film/Serie etc.) und den entspr. Theorierahmen/methodischen Zugriff entschieden haben
- Kurze Textregie: Vorgehen und Aufbau der Arbeit

Hauptteil

Der Hauptteil bildet das Kernstück einer Hausarbeit. Er hat den größten Umfang (im Vergleich zu Einleitung und Schluss) und besteht i.d.R. wiederum zum Großteil aus Ihren Textanalysen (und nicht aus den deskriptiven Rekonstruktionen des Untersuchungsgegenstandes oder der jeweiligen Forschungstexte). Im Hauptteil sollte auf Folgendes geachtet werden:

- Aufgeworfene Fragen aus Einleitung beantworten/behandeln
- Argumentation (Kausalzusammenhänge etc.)
- Ergebnisse festhalten, ggf. Thesen aufstellen
- Roter Faden! (Nicht abschweifen, unnötige Exkurse vermeiden)
- Nach der Rekonstruktion und Beschreibung (Deskription) muss immer auch die kritische Reflexion und Analyse folgen!

Versuchen Sie, Wiederholungen und Redundanzen zu vermeiden. Konzentrieren Sie sich auf wichtige und für die Fragestellung relevante Forschungsliteratur. Bemühen Sie sich um nachvollziehbare und objektivierbare Darstellungen und um einen in sich schlüssigen inhaltlichen Aufbau.

Beachten Sie in französischen Hausarbeiten die besondere Layoutierung der Interpunktion (bspw. geschützte Leerzeichen).

Zusammenfassung und Fazit (Umfang ca. 10% der Hausarbeit)

Eine Hausarbeit endet mit einem Schlussteil, in dem Sie bitte immer an ein resümierendes Fazit noch weitere Ausblicke anschließen. Ein Fazit sollte folgende Punkte aufweisen:

- Zusammenfassung der Ergebnisse/Erkenntnisse
- Antwort auf die Forschungsfrage
- Weiterführende Fragen/ Ausblick darstellen

Literaturverzeichnis (nähere Informationen s.u.)

Das Literaturverzeichnis sowie die Eigenständigkeitserklärung werden nicht nummeriert. Es gibt keine feste Anzahl an Primär- und Sekundärliteratur, auf die Sie in Ihren Arbeiten verweisen müssen. Als eine Faustformel kann gelten, dass die Anzahl der Quellentexte der Anzahl der Hausarbeitsseiten entspricht. Da dies aber sehr stark vom Inhalt und Zuschnitt Ihrer individuellen Hausarbeit abhängt, ist dies nur eine mögliche Orientierung.

Eigenständigkeitserklärung

In der Eigenständigkeitserklärung versichern Sie, dass Sie die Arbeit eigenständig verfasst haben und alle Quellen korrekt angegeben haben. Eine Vorlage finden Sie unter: Die Eigenständigkeitserklärung muss unterschrieben werden.

Nutzen Sie dafür folgende Vorlage: <https://bit.ly/3Kb68zw>

3 Hinweise zum Zitieren – Paraphrasieren - Bibliographieren

Unentbehrlich für das Schreiben von Hausarbeiten ist das Sichten, Auswählen, Heranziehen sowie die kritische Betrachtung von Forschungsliteratur.

Die Wiedergabe fremder Aussagen erfolgt entweder in eigenen Worten, also in Paraphrasen oder indirekter Rede (Konjunktiv) und muss als solche erkennbar sein. Oder aber Sie arbeiten mit direkten, wörtlichen Zitaten, die dann „im Fließtext in Anführungszeichen (unten-oben) zu setzen sind.“ „Anführungszeichen innerhalb des Zitats werden zu ‚einfachen Anführungszeichen‘ umgewandelt.“ Auslassungen sowie eigene Ergänzungen, Hervorhebungen („können im Text **fett** markiert werden“ [Hervorhebung, K.S.]), Übersetzungen und Kommentare werden durch [...] gekennzeichnet. Hervorhebungen und auch Fehler des Originals müssen übernommen werden; letztere sollten (außer in Bezug auf altfranzösische Texte) durch ein nachgestelltes [sic] markiert werden.

In der romanistischen Literaturwissenschaft war es früher üblich, Nachweise direkter und indirekter Zitate in einer Fußnote¹ anzuführen. Mittlerweile hat sich jedoch der Kurzverweis im Fließtext durchgesetzt, und zwar so: „Im Anschluss an das Zitat werden in Klammern der Nachname des Verfassers des zitierten Werks, das Erscheinungsdatum und die Seitenzahl genannt.“ (Müller 2008: 117).

Paraphrasen werden durch ein zusätzliches „vgl.“ markiert, bspw. (vgl. Müller 2008: 117).

Verweisen Sie auf mehrere Seiten umfassende Textstellen, sind die erste und die letzte Seitenzahl zu nennen, also etwa so: (vgl. Müller 2008: 117-120). Mehrere Werke eines Autors/einer Autorin aus demselben Jahr werden durch fortlaufende Kleinbuchstaben eindeutig identifiziert: (vgl. Müller 1992a: 5-14) bzw. (vgl. Müller 1992b: 7-9).

Unmittelbar nachfolgende Kurzreferenzen auf dasselbe Werk können verkürzt notiert werden: (ebd.) (= ebenda, d.h. dieselbe Seite). Oder: (ebd.: 56-58) (d.h. dasselbe Werk, aber andere Seitenangaben).

- **Abkürzungen** für mehrere Seiten:
 - Müller 1992: 14-15 = Müller 1992: 14f. (frz.: Müller 1992: 14sq.)
 - Müller 1992: 14-16 = Müller 1992: 14ff. (frz.: Müller 1992: 14sqq.)
 - Müller 1992: 14-89 = Müller 1992: 14ff. oder Müller 1992: 14-89 (frz. Müller 1992: 14sqq ou Müller 1992: pp. 14-89)
- **Sprachwahl:** Zitieren Sie **IMMER** im französischen Original (auch wenn Sie das extra recherchieren müssen)! Zitate aus dem Englischen bzw. aus den dem eigenen Fach immanenten Sprachen (hier: Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Rumänisch, Katalanisch etc.) werden i.d.R. nicht übersetzt.

Bibliographieren: Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis (alternativ: Bibliographie) steht im Anschluss an den Textteil und bekommt keine Kapitelnummerierung. Üblicherweise ist das Literaturverzeichnis aufgeteilt in Primärliteratur (also literarische Werke, über die Sie gearbeitet haben) und Sekundärliteratur (idR Forschungstexte oder journalistische Texte).

Ratsam (für viele Studierende und Wissenschaftler:innen sogar unumgänglich) ist die Arbeit mit einer Literaturverwaltungsdatenbank, die sich mit Ihrem Textverarbeitungsprogramm (etwa Word) verknüpfen lässt, so dass Sie dort automatische Literaturverzeichnisse erstellen lassen können. In der SuUB gibt es Schulungen etwa zu Citavi, EndNote und Refworks; sehr empfehlenswert ist alternativ die Datenbank Zotero, in der bereits ein virtuelles Bücherregal mit Basisliteratur der Französischen und Frankophonen Literatur- und Kulturwissenschaft bereitsteht: https://www.zotero.org/groups/4581985/basisliteratur_franzsische_literatur_und_kulturwissenschaft

Im Literaturverzeichnis werden die vollständigen bibliographischen Angaben **ALLER!** in der Arbeit verwendeten und erwähnten Texte aufgeführt. Texte, die Sie zwar gelesen, nicht aber in der Arbeit erwähnt haben, gehören nicht ins Literaturverzeichnis. Es gibt keine

- **Formatierung:** 1zeilig, linksbündig, Abstand nach Absatz: 3-6 Pt; 1 cm ‚hängender‘ Einzug
- **Sortierung:** Primärliteratur (alle untersuchten Texte), Sekundärliteratur (alle Forschungstexte oder journalistische Texte)
- alphabetisch aufsteigende Sortierung nach Nachnamen der Autorin/des Autors

Monographien

Nachname, Vorname: *Titel. Untertitel.* Ort: Verlag [ggfs. Entstehungsjahr] Jahr.

¹ Fußnoten dienen (nur noch) der kritischen Kommentierung, Begriffserklärungen etc. Das Fußnotenzeichen erfolgt im Haupttext entweder direkt nach dem Wort oder aber nach dem Satzzeichen.

Diderot, Denis: *La Religieuse*. Paris: Librairie Générale Française [1760] 1983.

Bei französischen Texten können Sie den Verlagsort Paris auch weglassen. Mehrere Autor:innen werden durch Schrägstrich getrennt, bei mehr als drei Autor:innen wird nach dem dritten Namen ein „u.a.“ oder „et al.“ gesetzt:

Hänsch, Günther/Tümmers, Hans J.: *Frankreich*. München: C. H. Beck 1991.

Sammelbände

Nachname, Vorname (Hg.): *Titel. Untertitel*. Ort: Verlag Jahr.

Zimmermann, Margarete/Böhm, Roswitha (Hg.): *Französische Frauen der Frühen Neuzeit. Dichterinnen, Malerinnen, Mäzeninnen*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1999.

Französisch: Zimmermann, Margarete/Böhm, Roswitha (Éd.): *Französische Frauen der Frühen Neuzeit. Dichterinnen, Malerinnen, Mäzeninnen*. Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1999.

Artikel, Aufsätze und Kapitel aus Sammelbänden, Lexika...

Nachname, Vorname: „Titel. Untertitel“. In: Nachname, Vorname des Herausgebers/der Herausgeberin (Hg.): *Titel des Sammelbandes. Untertitel*. Ort: Verlag Jahr, Seitenangaben.

Franke, Birgit/Welzel, Barbara: „Katharina von Medici (1519-1589)“. In: Zimmermann, /Margarete/Böhm, Roswitha (Hg.): *Französische Frauen der Frühen Neuzeit. Dichterinnen, Malerinnen, Mäzeninnen*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 65-79.

Französisch: Franke, Birgit/Welzel, Barbara : „Katharina von Medici (1519-1589)“. Dans : Zimmermann, /Margarete/Böhm, Roswitha (Éd.) : *Französische Frauen der Frühen Neuzeit. Dichterinnen, Malerinnen, Mäzeninnen*. Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, pp. 65-79.

Zeitschriftenartikel

Nachname, Vorname: „Titel. Untertitel“. In: *Name der Zeitschrift*, Heftnummer Bandnummer, Jahr, Seitenangaben.

Lemieux, Emmanuel: „Drôles de prix“. In: *Lire*, 10, 2003, S. 12-13.

Französisch: Lemieux, Emmanuel: „Drôles de prix“. Dans: *Lire*, 10, 2003, pp. 12-13.

Zeitungsartikel

Nachname, Vorname: „Titel. Untertitel“. In: *Name der Zeitung*, (genaues Datum), Seitenangaben.

Salles, Alain: „Les prix littéraires se vendent moins“. In: *Le Monde*, 30.1.2004, S. 15.

Französisch: Salles, Alain : „Les prix littéraires se vendent moins“. Dans : *Le Monde*, 30.1.2004, p. 15.

Filme

Nachname, Vorname (Rg.): *Titel. Untertitel*. Land Jahr. Medium.

Klapisch, Cédric (Rg.): *L'auberge espagnole*. Frankreich/Spanien 2002. DVD.

Französisch: Klapisch, Cédric (Ré.) : *L'auberge espagnole*. France/Espagne 2002. DVD.

Internettexte

Nachname, Vorname: „Titel. Untertitel“. In: *Name der Webseite*, ggf. Angabe wie bei Zeitschriften von Heftnummern, Jahr, Angabe der URL-Seitenadresse. Stand: Abrufdatum.

Noiville, Florence: „Abdulrazak Gurnah, Prix Nobel de littérature 2021: „Je suis de Zanzibar““. In : *Le Monde*, 12.12.2001,
https://www.lemonde.fr/livres/article/2021/12/12/abdulrazak-gurnah-prix-nobel-de-litterature-2021-je-suis-de-zanzibar_6105726_3260.html. Stand: 04.04.2022

Französisch: Noiville, Florence : „Abdulrazak Gurnah, Prix Nobel de littérature 2021: „Je suis de Zanzibar““. Dans : *Le Monde*, 12.12.2001,
https://www.lemonde.fr/livres/article/2021/12/12/abdulrazak-gurnah-prix-nobel-de-litterature-2021-je-suis-de-zanzibar_6105726_3260.html. Consulté le : 04 avril 2022

E-Books (mit und ohne Paginierung)

Nachname, Vorname: *Titel. Untertitel*. Ort: Verlag [ggfs. Entstehungsjahr] Jahr.

Robichaud, Gabriel: *Crow Bar* (E-Book). Moncton: Les Éditions Perce-Neige 2021.

Recherchieren Sie bei Internetquellen unbedingt den Namen des Autors/der Autorin (ggfs. über den Seitenquelltext), und/oder prüfen Sie (auch bei E-Books) immer kritisch, ob es sich um eine wissenschaftlich zitierfähige Quelle handelt!

Universität Bremen
FB 10: Sprach- und Literaturwissenschaften

Art der Veranstaltung
Titel der Veranstaltung
Dozent:in: Titel Vorname Name
Wintersemester / Sommersemester Jahr

Titel der Hausarbeit
Untertitel

Vorname Name des/der Studierenden
Anschrift
E-Mail-Adresse
Studiengang, Semester, (ggf. angestrebter Abschluss)
Matrikelnummer

Ort
Abgabedatum

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	Seitenzahl
2. Überschrift zweites Kapitel	Seitenzahl
2.1 Überschrift Unterkapitel eins des zweiten Kapitels	Seitenzahl
2.2 Überschrift Unterkapitel zwei des zweiten Kapitel	Seitenzahl
2.3 Überschrift Unterkapitel drei des zweiten Kapitels	Seitenzahl
3. Überschrift drittes Kapitel	Seitenzahl
3.1 Überschrift Unterkapitel eins des dritten Kapitels	Seitenzahl
3.2 Überschrift Unterkapitel zwei des dritten Kapitels	Seitenzahl
3.3 Überschrift Unterkapitel drei des dritten Kapitels	Seitenzahl
3.3.1 Überschrift Sub-Unterkapitel eins zum Unterkapitel drei des dritten Kapitels	Seitenzahl
3.3.2 Überschrift Sub-Unterkapitel zwei zum Unterkapitel drei des dritten Kapitels	Seitenzahl
3.4 Überschrift Unterkapitel vier des dritten Kapitels	Seitenzahl
4. Überschrift viertes Kapitel	Seitenzahl
4.1 Überschrift Unterkapitel eins des vierten Kapitels	Seitenzahl
4.2 Überschrift Unterkapitel zwei des vierten Kapitels	Seitenzahl
4.3 Überschrift Unterkapitel drei des vierten Kapitels	Seitenzahl
5. Zusammenfassung und Ausblick	Seitenzahl
Literaturverzeichnis	Seitenzahl
Eigenständigkeitserklärung	Seitenzahl

Beispiel 1: Zitate, Verweise, Fußnoten und Paraphrasen im Fließtext

Durch die ungewöhnliche Pronomenwahl, „elle“ anstelle von „je“, sticht das verwendete Pronomen der erzählerischen Stimme unweigerlich hervor. Es bleibe, Prak-Derrington zufolge, den Leser*innen – wenngleich auch unbewusst – nachhaltig in Erinnerung (vgl. Prak-Derrington 2017: 1). Denn gerade im autobiografischen Rahmen kann es in diesem Fall leicht zu Verwirrungen kommen, denn „[...] le lecteur s’attend à ce que la fiction soit à la troisième personne et l’autobiographie à la première“ (Gasparini 2004: 146). Narratologisch lässt sich Ernaux Erzählstimme nach dem Modell Gérard Genettes² dementsprechend als *voix hétérodiégétique* klassifizieren. Ein heterodiegetischer Erzähler zeichnet sich laut Gröne/Reise folgendermaßen aus: „Der Erzähler ist nicht Teil der erzählten Welt. Das Geschehen wird in der dritten Person geschildert, was allerdings nicht ausschließt, dass der Erzähler als ‚Ich‘ hervortritt“ (Gröne/Reiser 2017: 136).

Les Années wird, wie für den heterodiegetischen Erzählstil üblich, aus der dritten Person erzählt. Die Person, die als Hauptfigur auftritt und von ihrem Leben berichtet, ist in diesem Fall Ernaux selbst. So lässt sich die Erzählerin eigentlich als Teil der erzählten Welt einordnen. Dadurch, dass sie aber bewusst Distanz zu dem Geschriebenen aufbaut und auf eine *extériorité* setzt, lässt sich die Erzählweise dennoch der *voix hétérodiégétique* zuordnen.

Für Autobiografien und autobiografische Romane wird klassischerweise jedoch der autodiegetische Erzähler verwendet, der Genette zufolge als Protagonist auftritt und aus der Ich-Perspektive erzählt. Laut Lejeune ist der Autobiografie aber nicht allein der autodiegetische Erzähler vorbehalten, sondern ebenso ein heterodiegetischer Erzähler denkbar:

Mais dans le cadre d’un genre comme l’autobiographie [...] l’emploi de la troisième personne produit [...] un effet frappant : on lit le texte dans la perspective de la convention qu’il viole. [...] Si le texte est entièrement écrit à la troisième personne, il ne reste que le titre (ou une préface) pour imposer une lecture autobiographique. [...] C’est ce qui explique qu’il y ait si peu d’autobiographies modernes écrites *entièrement* à la troisième personne (Lejeune 1980: 47).

In *Les Années* deutet letztendlich nicht der Titel, sondern vor allem die abschließende Bezeichnung der Autorin ihres Werkes als *autobiographie impersonnelle* darauf hin, dass das Erzählte tatsächlich autobiografischer Natur ist. So sind Autobiografien in der dritten Person also möglich, wenngleich auch selten.

² Vgl. dazu die Ausführungen im zweiten Kapitel der vorliegenden Arbeit.

Beispiel 2: Zitate, Verweise, Fußnoten und Paraphrasen im Fließtext

In *Les Années* finden sich zahlreiche Verweise auf Fotografien und Filmaufnahmen wieder, die das Buch strukturieren und dazu dienen, Beschriebenes epochal und zeitlich einzuordnen. Nach den ersten neun Seiten (vgl. Ernaux 2008: 11-19), die eine Art Prolog darstellen, folgt gleich zu Beginn die Beschreibung des ersten Fotos:

C'est une photo sépia, ovale, collée à l'intérieur d'un livret bordé d'un liseré doré, protégée par une feuille gaufrée, transparente. [...] Un gros bébé à la lippe boudeuse, des cheveux bruns formant un rouleau sur le dessus de la tête, est assis à moitié nu sur un coussin au centre d'une table sculptée [...]. (ebd.: 21)

Diese Fotografie stammt von 1941 und zeigt die Erzählerin als „gros bébé“. Die zeitliche und räumliche Einordnung, die in kursiver Schrift, und damit an Handschrift erinnernd nach der Beschreibung jedes Bildes genannt wird, bietet einen ersten Anhaltspunkt der zeitlichen Datierung. Die Leserschaft erfährt, in welchem Jahr, in welcher Epoche, die Geschichte ihren Lauf nimmt. In derselben Form leiten auch die weiteren Fotos die jeweiligen, aufeinanderfolgenden Epochen und insgesamt sieben beschriebenen Jahrzehnte ein. Das letzte Foto stammt schließlich aus dem Jahr 2006: „Au dos, Cergy, 25 décembre 2006“ (ebd.: 244). Laut Heubach fungieren die Fotografien

im doppelten Sinne als ‚marqueurs d'époques‘, dient ihre Beschreibung doch zum einen formal als Markierung eines Jahrzehnts [...], liefert sie zum anderen einen materiellen Anhaltspunkt für den Erinnerungsstrom des beschreibenden Subjekts [...]. (Heubach 2011: 84)

Die Fotos schaffen also sowohl einen zeitlichen Rahmen als auch eine anschauliche, chronologische Darstellung der Lebensgeschichte Ernauxs. Sie dienen als Auslöser der Erinnerung an die jeweilige Zeit, die die Erzählerin dazu bewegen, von ihrem Leben und den auf den Fotos sichtbaren Gegebenheiten zu berichten. Seys vergleicht *Les Années* diesbezüglich mit einem Fotoalbum, in dem jede Fotografie einen Erzählanlass bietet und die Erinnerung überhaupt erst auslöst (vgl. Seys 2012: 401).

Gleichzeitig zeigen die erwähnten Fotos eine Prozesshaftigkeit auf, die den zeitlichen Fortschritt und die Veränderungen deutlich macht, da sie der Chronologie von Ernauxs Leben folgen. Wie erwähnt, zeigt das erste Foto *elle* als Baby, darauf folgen Fotografien von ihr als Schülerin, Studentin, junge Mutter, reife und berufstätige, schließlich als geschiedene Frau, Rentnerin und Großmutter. Zu Beginn des Textes, an dem die erste Fotografie steht, ist *elle* noch gar nicht in Erscheinung getreten, so dass die Leser*innen wissen somit noch nicht, um wen es sich auf den Fotografien überhaupt handelt. Im fortschreitenden Leseprozess wird aber schnell klar, dass es sich bei *elle*, der Person auf den Fotografien und der Autorin um dieselbe Frau handeln muss.